

Die Arbeitseinheiten und Workshops im Einzelnen

Einstieg in den KU-Workshop-Tag

Arbeitsschritte

Einstieg (Plenum)

- Begrüßung der TN (wer kommt woher – Finger heben)
- Vorstellung der aktiven MA (ggf. in Gruppen)
- Vorstellung des Durchführungsteams
- Vorstellung der Workshop-Leitenden

Hinführung zum Thema

- Die TN hören einen Text („Wir haben Euch eine Brand-aktuelle News-Meldung mitgebracht; hört mal hin!“). Dieser ist allerdings nicht vollständig
 - Lückentext (*mögliches Beispiel: s. Anhang.*) mit verteilten Rollen lesen
 - Reaktion abwarten
 - Nachfragen, ob jemand die Hauptnachricht des Textes erkannt hat
 - Anschließend Komplettext (s. *Anhang*) vorlesen
- Folgende Anmerkung eines MA geht an die TN:
 - Die erste Meldung hatte große „Löcher“. Es hat etwas gefehlt. Ohne das „Große Ganze“ ergibt der Text keinen Sinn.
Auch bei uns Menschen ist das so: Jede und jeder hat seinen Platz und seine Berechtigung, da zu sein. Wenn er oder sie nicht da ist, fehlt etwas im Großen Ganzen.
Darum soll es heute gehen: um die unterschiedlichsten Menschen, die alle für Gott wichtig sind und die miteinander klar kommen sollen und können. Dazu könnt Ihr heute Vormittag eine Menge erleben und ausprobieren. Denn bei Gott heißt es im übertragenen Sinne „Join! Zusammenleben gelingt“
Wir wünschen Euch viel Spaß an diesem Vormittag.
- Anschließend Aufteilung in die Gruppen (die bereits durch die Stempel festgelegt sind)

Workshop „Flüchtlinge- willkommen oder nicht?“

Verantwortlicher Workshop-Ersteller und Leiter/Kontaktdaten

Norbert Koch, mail: noko.dt@web.de

Pädagogische Ziele des Workshops

- Bewusstsein schaffen, dass Flüchtlinge unter schwierigen Bedingungen zu uns gekommen sind und unter uns leben
- Verständnis für die Situation von Flüchtlingen schaffen
- mehr Wissen über Flüchtlinge und Asyl vermitteln
(alles unter Zuhilfenahme von Infos aus unserer Arbeit mit Flüchtlingen)

Benötigtes Material

- Biografie : Ich bin Malala, Taschenbuch , 9,95€
- Materialien von Pro Asyl (teilweise kostenlos zu bestellen):
- DVD „Schicksal Abschiebung“ Pro Asyl , 9,95€
- Broschüre „pro Menschenrechte, contra Vorurteile“, pro asyl , kostenlos

Arbeitsschritte plus Gesamtzeit-Angabe (50 Min)

Einstieg im Plenum (ca. 5 Minuten)

- Vorstellung von Malala, dem berühmtesten Flüchtling der Welt
- Sammeln von Fluchtgründen (Vorwissen der Teilnehmer)

Vertiefung im Plenum (ca. 30 Minuten)

- Film (8 Min): Schicksal Abschiebung (Pro Asyl DVD, evtl. vergriffen)
- Gespräch über den Film

Vertiefung in Partnerarbeit (ca. 25 Minuten)

- Vorurteile durch Faktenwissen entkräften
- Arbeit nach der o.a. Broschüre
- Vorstellen der Ergebnisse der Partnerarbeit

Abschluss (ca. 5 Minuten)

- Zusammenfassung des Erlebten und Ausblick
- Feedback der TN

Sonstiges

- Es war hilfreich, dass eine TN authentisch vom Kirchenasyl und der Leiter von seiner Flüchtlingsarbeit berichten konnte

Workshop „Perspektiven-Wechsel! – Zusammenleben mit Menschen ohne Obdach“

Verantwortliche Workshop-Erstellerin und Leiterin/Kontaktdaten

Laura Ramm und Jenny Scheiblich
Herberge zur Heimat
Mühlenstr. 9
32756 Detmold
Tel.: 05231.92240
Fax: 05231.922420
Durchwahl: -28

Pädagogische Ziele des Workshops

- Abbau von Vorurteilen
- Stärkung des Einfühlungsvermögens
- Erweiterung des Blickfeldes

Benötigtes Material

- Rucksack
- Große Papierbögen (Tonpapier)
- Stifte

Arbeitsschritte plus Gesamtzeit-Angabe (ca. 50 Min)

Einstieg I im Plenum, Stuhlkreis (ca. 5 Min.)

- Kurze Vorstellungsrunde
- Input mit Hilfe des Rucksacks (Was würdet ihr in euren Rucksack packen, wenn eure Eltern sagen würden, dass ihr zu Hause nicht mehr wohnen dürft?)
 - Sammeln erster Gedanken, dabei wird der Rucksack von TN zu TN weitergereicht und jede/r teilt mit, was er/sie in den Rucksack packen würde
- Fazit: viele Obdachlose haben ihren gesamten Hausstand/ihr Leben in einem Rucksack bei sich

Vertiefung im Plenum (Vorstellung der Einrichtung „Herberge zur Heimat“ in Detmold)

- Vorstellung der Einrichtung
- Input-Fragen
 - Wie stellen sich die TN Menschen vor, die in die Herberge kommen
 - Was denken die TN über Obdachlose, die ihnen im Stadtbild auffallen
- Die Aussagen der TN werden gesammelt und auf Papierbögen notiert (ggf. in zwei Gruppen aufgeteilt)
- Vorstellung von zwei Fallbeispielen aus der Einrichtung

Abschluss

- Nach Infos aus der Einrichtung erneuter Blick auf die Papierbögen:
 - Hat sich das Bild der TN verändert?

Fazit

- Jeder Mensch bringt seinen eigenen Rucksack mit, voller Erfahrungen, schlimmen und schönen Erlebnissen.
- Es lohnt sich beim Auspacken zuzuschauen, vielleicht sogar zu helfen.
- Manchmal staunt man dabei darüber, welche Lasten Menschen fähig sind auf ihrem Rücken zu tragen und lernt die Wege zu verstehen, die sie gegangen sind.

Bibelworkshop „Ein Leib – viele Glieder (1. Kor. 12)“

Verantwortlicher Workshop-Ersteller und Leiter/Kontaktdaten

Pädagogische Ziele des Workshops

- Biblisch-theologische Grundlage für das Thema vermitteln

Benötigtes Material

- Erzähltext Bibel (s. *Anhang*)
- Memory-Teile mit Bildern, die nicht vordergründig zusammengehören (aus einem vorhandenen Memory-Spiel oder selbst erstellen im Vorfeld, s. *Anhang*)
- Bild „Augenmensch“ (menschliche Gestalt, in die lauter Augen gedruckt sind, s. *Anhang*)
- Blanko-Puzzleteile (ca. DIN A 4) aus etwas stärkerem Papier (entweder bereits fertig oder zum Ausschneiden)
- Scheren, Stifte

Arbeitsschritte plus Gesamtzeit-Angabe (ca. 30 Min)

Einstieg im Plenum und in Zweiergruppen (ca. 10 Minuten)

- Bildpaare (s. *Anhang*) werden in die Mitte des Stuhlkreises gelegt (passend zur Anzahl der Konfis)
- Jede/r TN sucht sich ein Bild aus und stellt es dann den anderen vor
- Anschließend sollen die TN versuchen, Paare zu bilden anhand der Karten, die u.U. zusammenpassen könnten
 - Fazit: Jede Karte (jeder Mensch) hat einzeln seinen Wert, wird aber durch die Ergänzung von anderen schöner, sinnvoller, spaßiger

Vertiefung im Plenum (ca. 10 Minuten)

- Der „Augenmensch“ (s. *Anhang*) wird in die Mitte des Stuhlkreises gelegt
- Reaktionen der TN abwarten
- Bibeltext 1. Kor. 12 wird erzählt (s. *Anhang*) oder vorgelesen
- Gemeinsam einen Zusammenhang zwischen Karten-Aktion und Text herstellen
 - Jedes Körperteil ist individuell, gibt aber erst zusammen einen Sinn

Vertiefung im Plenum (ca. 10 Minuten)

- Blanko-Puzzleteile werden verteilt (je nach eigenem Gusto vorher herstellen)
- Überlegung, welche individuellen Stärken jede/r TN hat und wie er sie in die Gruppe einbringen kann
 - Stärken und Namen des/der TN (wenn o.k.) auf Puzzle schreiben (ggf. Puzzle-Teil vorher ausschneiden lassen)

!! Achtung: Die Puzzle-Teile werden für Abschluss des KU-Workshop-Tages benötigt und müssen aufbewahrt werden!!

Workshop „Der Kultur auf der Spur - Begegnung mit Menschen anderer kultureller Herkunft“

Verantwortliche Workshop-Erstellerin und Leiterin/Kontaktdaten

Vereinte Evangelische Mission
Mona Wiese
Hindenburgstr. 96
21335 Lüneburg
Tel: 0151-59148590
E-Mail: mona.wiese@posteo.de

Pädagogische Ziele des Workshops

- Die Konfirmanden für Menschen aus anderen Ländern/Kulturen und die Multikulturalität in Deutschland sensibilisieren.
- Dann gemeinsam Handlungsweisen für den respektvollen gegenseitigen Umgang erarbeiten

Benötigtes Material

Begrüßungskärtchen (s. *Anhang*), Plakate (bunter Tonkarton A1), Eddings, alte Zeitschriften + Prospekte, Klebestifte, Scheren, Kreppband

Arbeitsschritte plus Gesamtzeit-Angabe (ca. 50 Min)

Einstieg I im Plenum

- Stuhlkreis aufstellen und Arbeitstische mit Plakaten und dem anderen Bastelmaterial + 5-6 Stühlen vorbereiten, ggf. Kreppband für Namensschilder vorbereitend in Streifen reißen
- Alle setzen sich in den Stuhlkreis. Ohne groß etwas zu sagen, werden die Begrüßungskärtchen verteilt (darauf achten, dass nur Pärchen verteilt werden). Jedes Kind soll sein Kärtchen heimlich lesen und dann stehen alle auf und sollen jede/n auf die beschriebene Weise begrüßen (diese ist sehr unterschiedlich). Das geht solange, bis jede/r seine/ihren Begrüßungspartner gefunden hat.
- Vorstellung des Mitarbeiters, Namensschilder reihum beschriften und Reflexion des Spiels. Wie haben es die Konfis erlebt? Lustig, befremdlich, beschämend, verwirrt, etc. -> Warum?

Einstieg II im Plenum „Was ist Kultur?“

Der/die MA erläutern folgende Aspekte:

- Kultur beinhaltet Lebensweisen, Handlungen, Sitten und Gebräuche einer Gruppierung/Gesellschaft
- es gibt einen Kultur-Code (normative Handlungen), den oft nur Menschen aus der Gruppe kennen/verstehen (wie z.B. bei den eben durchgeführten Begrüßungen)
- wir leben in einer multikulturellen Gemeinschaft -> Aufeinanderprallen der Kulturen

- Was kann in einer multikulturellen Gemeinschaft passieren? -> Missverständnis, Beleidigung, Verwirrung, Belustigung. An dieser Stelle kann man eigene Beispiele von lustigen und/oder ernsten Fettnäpfchen nennen oder die Konfis nach Beispielen von eigenen Erlebnissen fragen

Vertiefung im Kleingruppen „Erarbeiten von Lösungen bei kulturellen Missverständnissen“

- Erarbeitet werden sollten Vorbeugung von Missverständnissen sowie auch Problemlösungen
- Man kann mit zunächst im Plenum sammeln. Dann werden die Konfis zu je 5-6 Leuten auf die Tische aufgeteilt (Tischgruppen). Nun soll jede Gruppe ein Plakat erstellen (Collage). Die Mitarbeitenden können assistierend herumgehen.
 - Beispiele für Antworten und Aspekte, die in der Collage vorkommen könnten:
 - Freundlichkeit
 - Nachfragen
 - Zuhören
 - Neues Lernen wollen
 - das „Deutsche“/Eigene nicht als das Universelle sehen
 - Verständnis haben
 - Gemeinsam über Fettnäpfchen lachen
 - Gemeinsame Sprache finden
 - Musik, Tanz als Gemeinsamkeit und Neues

Abschluss

- Kurz vor Ende kommen alle wieder im Kreis zusammen und stellen sich gegenseitig die Plakate vor.
- Im Abschlussmonolog nochmal den Workshop zusammenfassen und sich für die Mitarbeit der Konfis bedanken

Anmerkungen

- Beim KU-Tag in Lage konnten zwei Freiwillige aus einem Süd-Nord-Programm dabei sein, die ein sehr schönes „lebendiges Beispiel“ für Multikulturalität waren und von den Konfirmanden ausgefragt werden konnten
- Die entstandenen Plakate können im Anschluss an die verschiedenen Konfirmandengruppen aufgeteilt werden

Workshop „Treff der Generationen - Vom Umgang zwischen Alten und Jungen“

Verantwortliche Workshop-Erstellerin und Leiterin/Kontaktdaten

Christiane Brand, christiane.brand@eben-ezer.de

Pädagogische Ziele des Workshops

- Die TN für das gelingende Zusammenleben zwischen Jung und Alt sensibilisieren
- Eigene Verhaltensmuster im Umgang mit älteren Menschen erarbeiten
- Der Workshop basiert vorwiegend auf dem Ausprobieren des sogenannten Age-Suits, mit dem die Jugendlichen erleben können, wie sich der Alltag im Alter einschränkt.

Anmerkung

- Das pädagogische Konzept für das Einsetzen des Age-Suits muss käuflich erworben werden.
- Anfragen dazu beantwortet Frau Brand (s.o.)

Workshop „Die Leonardo-Brücke – Brücken verbinden“

Verantwortliche Workshop-Erstellerin und Leiterin/Kontaktdaten

Rainer Stecker, rstecker@freenet.de

Vorbemerkung

„Bei allen technischen Leistungen die Menschen immer wieder vollbringen, geht von Brücken eine ganz besondere Faszination aus. Das liegt zum einen natürlich an der verbindenden Funktion die Brücken haben und wegen der sie ja schließlich auch gebaut werden. Denken Sie an Brücken über reißende Ströme oder tiefe Schluchten, ohne die ein Ziel auf der anderen Seite entweder gar nicht oder nur mit wesentlich größerem Aufwand zu erreichen wäre.

Manche Brücken verbinden aber nicht nur Örtlichkeiten miteinander, sondern sogar Völker oder Kulturen wie z.B. die beiden Bosphorusbrücken in Istanbul, die Europa mit Asien verbinden oder anders gesagt, den Orient mit dem Okzident.“¹

Durch die Funktion der Brücke als verbindendes und überbrückendes Bauwerk ist die Brücke auch ein Symbol für Völkerverständigung und Freundschaft.

Die Da Vinci oder Leonardo-Brücke „ist eine Bogenkonstruktion, die erstmals in Form einer Skizze von dem italienischen Renaissancekünstler und Erfinder Leonardo da Vinci (1452–1519) in seinem Codex Atlanticus, datiert 1478–1518, dokumentiert wurde.“² Die Brücke soll ausschließlich aus etwa 0,80 cm langen Latten ohne weitere Hilfsmittel wie Schrauben, Nägel oder Seilen gebaut werden. Die Herausforderung besteht darüber hinaus aber darin, dass dieses nur gelingt, wenn die Gruppe sensibel füreinander ist und sehr genau darauf achtet, wo Stangen verrutschen und wo man nachjustieren muss. Die Übung bringt nicht nur das Symbol Brücke (s.o.) ein, sondern fordert die Gruppe heraus, empfindsam füreinander gemeinsam etwas zu schaffen.

Pädagogische Ziele des Workshops

- Die TN für gelingendes Miteinander sensibilisieren
- Den TN vermitteln, dass individuelle Fähigkeiten wichtig sind, große Vorhaben aber oft nur im Miteinander funktionieren

Benötigtes Material

- Etwa 25 Holzplatten (zugeschnittene Dachlatten in der Größe 2,4 x 4,8 x 60) werden in 2 Teile aufgeteilt (*genaue Info s. Anhang*)

¹ Bernd Nebel, Brücken

² Wikipedia „Leonardo-Brücke“

Arbeitsschritte plus Gesamtzeit-Angabe (ca. 50 Min)

Einstieg I im Plenum

- Auftrag an die TN: *„Ihr lebt miteinander, aber ihr seid durch einen breiten Fluss getrennt. Schon lange wolltet ihr euch gegenseitig besuchen, aber wie? Vor euch liegen nun einige Holzlatten. Jemand von euch hat mal gehört, dass es eine Möglichkeit gibt, mit diesen Latten ohne weitere Hilfsmittel eine Brücke zu bauen. Ihr dürft für den Brückenbau auch schon mal in den Fluss hineingehen. Dabei werdet ihr etwas nass, aber das macht nichts. So, und nun viel Erfolg.“*

Durchführung im Plenum

- Den Konfirmanden/Konfirmandinnen wird nach einiger Zeit Hilfestellung zum Aufbau gegeben werden müssen. Aber dann beginnt der spannende Teil des Aufbaus, bei dem eben viel Sensibilität füreinander erforderlich ist.
- Bei einer Spannweite von etwa 1,20 m ist die Brücke wohl belastbar. Größer sollte die Brücke aus Sicherheitsgründen nicht begangen werden! Dazu wären dann doch ein paar Seile oder zumindest einige Kerben in den Latten unerlässlich.

Abschluss

- Wie hat es funktioniert?
- Was war gut?
- Warum hat es geklappt/nicht geklappt?

Workshop „Zusammen schafft man etwas“

Verantwortliche Workshop-Erstellerin und Leiterin/Kontaktdaten

Sigrid Hochgreff, Sylbacher Str. 99, 32791 Lage, shochgreff@web.de

Pädagogische Ziele des Workshops

- Konkrete, praktische Erfahrungen des Zusammenarbeitens erlebbar machen
- Teamarbeit, Kooperation und Kommunikation anhand einer Gruppenaufgabe üben und anschließend reflektieren

Benötigtes Material

- METALOG training tool „Flottes Rohr“ (kann sicherlich preisgünstig durch Baumarktartikel selbst hergestellt werden)

Arbeitsschritte plus Gesamtzeit-Angabe (ca. 50 Min)

Einführung (ca. 12 Minuten)

- kurze Vorstellungsrunde der Konfis + MA (ca. 7 Minuten)
- Einordnen des Workshops ins Tagesthema „Zusammenleben gelingt“ und Neugierde auf die Übung wecken (3-5 Minuten)

Vertiefung: Durchführung der Aktion im Plenum (ca. 13 Minuten)

Erklärung der Übung „Flottes Rohr“, s.u. „Sonstiges“ unten (ca. 3 Minuten)

- Rahmenbedingungen

Akteure: minimal 6, optional 14, maximal 18

Zeit: 10-20 Minuten ohne Auswertung

Platz: eine Fläche von min. 4 x 4 Meter

- Ziel

Aufgabe der Gruppe ist es, alle drei Bälle mit Hilfe des „Flotten Rohrs“ in den Auffangbehälter zu befördern.

- Regeln:

Die Schnüre dürfen nur an den Holzkugeln gehalten und nicht verkürzt werden.

Die Bälle und das „flotte Rohr“ dürfen mit keinem Körperteil berührt werden.

Es gibt beliebig viele Versuche

Das Material liegt einsatzbereit in der Mitte. Die Konfis stehen im Kreis darum.

Zunächst wird die Aufgabe vorgestellt und die Regeln erklärt. (ca. 3 Minuten)

Danach beginnt die Gruppe ohne weitere Instruktionen die Aufgabe. Auch wenn zunächst keine Lösung gelingt, sollte man der Gruppe genügend Zeit lassen- also nicht zu früh intervenieren. (8-10 Minuten)

Weitere Vertiefung (Intervention): Lösungsmöglichkeiten der Aufgabe und Umsetzung für Gruppenprozesse (Plenum, ca. 5 Minuten)

- Intervenieren nur behutsam, lieber ein wenig länger warten, um den Teilnehmern nicht die Chance auf die komplett selbständige Lösung zu nehmen. Um den Prozess zu unterbrechen, werden die Teilnehmer gebeten, die Schnüre abzulegen. Dann leiten MA die Gruppe an, einen lösungsorientierten Ansatz zu finden:
 - Welche Schritte zu Lösung gab es bis jetzt?

- Was hat bereits gut funktioniert?
- Wie kann die Gruppe das verstärkt einsetzen?
- Es ist sinnvoll, in mehreren Schritten und mit mehreren Versuchen neue Lösungen zu entwickeln. Mit gezielten Fragen können die Teilnehmer für folgende Lösungsansätze sensibilisiert werden:
 - Es geht einfacher, wenn wir uns Zeit lassen.
 - Wir müssen unsere Bewegungen koordinieren.
 - Wir müssen in ständigem Kontakt zueinander bleiben.
 - Wir müssen füreinander mitdenken.
 - Wir brauchen eine/n Sprecher/in.

Auswertung (Plenum, ca. 10 Minuten)

Nach erfolgreichem Abschluss der Übung werden die Ergebnisse reflektiert. Die folgenden Fragen können Ihnen dabei behilflich sein:

- Was war der Schlüssel zu dieser Aufgabe?
- Welches waren hilfreiche Schritte, um diese Aufgabe zu lösen?
- Was war ihre Strategie bei der Lösung?
- Was hat jeder Einzelne dazu beigetragen?
- Welche Phasen waren schwierig zu bewältigen?
- Wie ist ihnen das dann doch gelungen?
- Wer wurde wie unterstützt?
- Wer hatte welche Rolle in der Durchführung?
- Welche Rolle spielte die Kommunikation für die Durchführung der Übung?
- Wie würden Sie einem Freund gegenüber die Aussage dieser Aufgabe formulieren?
- Wie können die Ergebnisse auf das Tagesthema übertragen werden?

Feedback zum Workshop (ca. 8 bis 10 Minuten)

- Da in der Auswertungsrunde nicht alle Konfis Wortbeiträge beigesteuert haben, ist die abschließende Feedbackrunde zunächst „ohne Worte“ durchgeführt worden um die Meinung aller Konfis zu erfragen. Hierzu haben alle Konfis mit verschlossenen Augen zu einigen Aussagen/Fragen nach der 10-Finger-Methode eine persönliche Einschätzung gegeben (1= keine Zustimmung bis 10= stimme der Aussage 100%ig zu):
 - Hat dir die Übung Spaß gemacht?
 - War für dich die Aufgabe leicht zu bewältigen?
 - Hast du persönlich zur Lösung etwas beigesteuert?
 - Hast du dich in der Gruppe wohl gefühlt?
 - Ist dir der Bezug zwischen Übung und dem Tagesthema deutlich geworden? usw.
- MA fasst Ergebnisse der Rückmeldungen abschließend zusammen und diskutiert ggf. noch einige Aspekte mit der Gruppe. Hier haben sich dann auch die zunächst stillen Konfis am Gespräch beteiligt.

Sonstiges/Anmerkungen

- Unter www.metalog.de sind Bilder und ein kurzer Film zum hier genutzten Trainingstool „Flottes Rohr“ anzusehen.
- Mit dem „Flotten Rohr“ können u.a. folgende Themen illustriert und erlebbar gemacht werden: Teaminteraktion, Kooperation, Feedbackprozesse, Kreativität, Strategien und Absprachen.

Abschluss des KU-Workshop-Tages

Abschluss in der Kirche

- Die Puzzleteile aus den Bibel-Workshops werden zu einem großen Puzzle zusammengelegt
 - Alle sind Teil einer Gemeinschaft und trotzdem haben alle ihre individuellen Stärken
- Bibeltext zur Verstärkung noch einmal lesen
- Vater unser und Segen